



Hannoveraner  
Künstlernam



# Der Kinderliedermacher

Seine Sprache ist die Musik:  
Manfred Kindel. Als **UNMADA** hat  
der Hannoveraner mittlerweile  
zwölf CD erfolgreich eingespielt.  
**nobilis** hat den Mann mit dem  
großen Herzen für Kinder besucht.

Die Kinder? Ja, die Kinder. Sie liegen ihm besonders am Herzen. Nicht nur sein eigenes, nein. Das ist auch längst erwachsen. Manfred Kindels Herz ist offen und empfängsbereit für alle Kinder dieser Welt. Sie sind der Mittelpunkt seines Denkens und seines Schaffens, für sie und mit ihnen arbeitet er und vor allem: für sie und mit ihnen macht er Musik. Manfred Kindel, besser bekannt als „Unmada“, ist Liedermacher, Kinderliedermacher. Unzählige Kinderlieder hat er in den vergangenen drei Jahrzehnten geschrieben und vertont, gesammelt sind sie auf zwölf kunterbunten CDs. Sie erzählen von den Wechselfällen des Lebens, sind fröhlich und traurig, sind nachdenklich und witzig, spritzig und sanft. Etliche sind lehrreich, manche sind vor allem pädagogisch wertvoll, kein einziges ist flach. Und gemeinsam ist ihnen allen eines: sie versprühen mit ungeheurer Kraft die Lust am Leben und formulieren die Achtung vor der Erde. „Hinter uns die Berge, über uns der Mond, unter uns der Felsen, wo der Otter wohnt. Vor uns liegt der Fluss und neben mir liegst Du, über uns die Sterne, hörn dem Wasser zu“ – wer solche Zeilen schreibt und mit so passender Musik vertont, dem glaubt man, dass er dies fühlt und selbst lebt.

## Ein Wald und seine Kinder feiern

Der Kinderwald ist ein Rückzugsort, ein wildes Paradies. Hier haben die Jüngsten das Sagen. Ständig starten neue Projekte/Aktionen, in diesem Jahr sind es besonders schöne. Zum Beispiel ein Kinderliederfestival zum Thema „Wasser“ am 21. Mai von 14 bis 18 Uhr. Neben Unmada werden Birte Reuver (Hoppla), Elke Kamper und Anders Orth (Lila Lindwurm), Matthias Meyer-Göllner (Kiel) und Ferri (Frankfurt am Main) von der Autorenvereinigung „kindermusik.de“ und der Gebärdenchor „Musik im Leben“ aus Seelze unter der Leitung von Thekla Ayssen dabei sein. Ein großartiges Erlebnis werden auch die Jubiläumskonzerte am 21. August um 11 Uhr und um 15 Uhr mit Chören und Orchester und insgesamt mindestens 150 Beteiligten im Amphitheater unter dem Motto „Der Wald macht Musik“ sein. Und schließlich das Herbstfest zum Thema „Luft“ am 17. September unter anderem mit Gerd Müller von der Gruppe SPUNK und dem Sundance-Chief und Medizinmann Elk Chief, der aus Montana (USA) anreist. Weitere Informationen zum Kinderwald und zum Programm im Internet unter [www.kinderwald.de](http://www.kinderwald.de)



FOTO: FOTOMEK - FOTOLIA.COM

FOTO (RECHTS): STEFANIE NASS

Bereits der Großvater von Unmada war als Dorfmusikant bekannt.



Die erste Blockflöte war ein Geschenk des Opas, ihr sollten noch zahlreiche Instrumente folgen.



Unmada im Kreis seiner Fans – „Mir ist sehr wichtig, Kinder immer ernst zu nehmen“, sagt der 62-Jährige. Mehr Infos unter [www.unikum-music.de](http://www.unikum-music.de) und [www.unmada.de](http://www.unmada.de)

„Mir ist es sehr wichtig, Kinder immer ernst zu nehmen“, sagt der 62-Jährige und streicht sich die wilden grauen Haare aus dem Gesicht. Dazu gehöre es insbesondere, gute Texte und eingängige Melodien für ihre Lieder zu verfassen und ihnen auf diese Weise Mut, Kraft und Stärke zu geben. Schon die Kleinen sollen ihren Verstand beim Singen nicht ausschalten, betont er. Sie sollen begreifen, was sie singen. Das ist für ihn ein wichtiges Anliegen. Geprägt wurde es durch ein einschneidendes Ereignis: Als Jugendlicher sei er Anfang

der 1970er Jahre mit der Aktion „Sühnezeichen“ im ehemaligen Konzentrationslager Stutthoff in Polen gewesen und habe gemeinsam mit anderen jungen Menschen dort ein Denkmal errichtet. Nach der anstrengenden Arbeit stimmte die Gruppe unter der Dusche deutsche Volkslieder an. Eine Frau, die selbst Insassin gewesen war und nun vor dem Konzentrationslager Postkarten verkaufte, hörte dies – und erlitt einen Nervenzusammenbruch. Da sei ihm klageworden, dass die Deutschen eine neue Volksmusik brauchen. „Das ist der Grund, warum ich Liedermacher geworden bin. Dieses Erlebnis hat mich sehr geprägt und tiefer gemacht“, erinnert sich Unmada nachdenklich.

Dass er seinen Lebensunterhalt einmal mit Musik bestreiten sollte, ist schon der Wunsch des Großvaters gewesen. Dieser nämlich liebte das Musizieren über alles und war als Dorfmusikant bekannt und angesehen. Da das dadurch einkommende Geld aber trotz aller Liebe nicht reichte, musste der Kleinbauer auch als Schmied arbeiten. Seinem Enkel kaufte er im

zarten Alter von vier Jahren eine Blockflöte und brachte ihm das Spielen darauf bei. Später war es das Flügelhorn im Posauenchor, das Klavier, die Gitarre und irgendwann das Akkordeon, das Manfred Kindel auch heute noch bei jedem Auftritt begleitet. Trotzdem entschied sich der junge Mann nach Abitur und Zivildienst dagegen, in Hannover Musik zu studieren. Stattdessen wurde er Diplom-Pädagoge. „Meine Diplomarbeit habe ich über Straßenmusik geschrieben“, erklärt er. Mit den „ATOMMUSIKANTEN“ stand er so oft es ging auf der Straße und spielte Geld fürs Studium ein. Nach dem Diplom folgte so allerlei, unter anderem lebte und arbeitete der Empelder – der inzwischen seit 16 Jahren in der List in einer ehemaligen Bäckerei wohnt – in den Niederlanden, in Osho-Communes in Hannover, Hamburg und Oregon (USA). Im Drogenberatungszentrum „drows“ in Hannover leitete er die Teestube und arbeitete als Sexualpädagoge beim Pro-Familia-Landesverband. Er spielte in Hannover im „energie-THEATER“ und führte es gemeinsam mit zwei Partnern bis zur Schließung. „Früher dachte ich immer, mein Leben zerfalle in unterschiedliche Teile. Heute weiß ich: das gehört alles zusammen, und die Musik war immer ein zentraler Teil davon“.

Ein zentrales und äußerst erfolgreiches Projekt, in dem sich seine Liebe zur Musik mit seiner allgemeinen Weltanschauung und Lebenseinstellung aufs Beste verbindet, hat Unmada vor genau 20 Jahren initiiert: den Kinderwald am Mecklenheider Forst am nordwestlichen Stadtrand von Hannover. Nach einer Feriencard-Aktion setzte er sich dafür ein, dass auf insgesamt sieben Hektar Brachfläche ein Gelände

entstand, das im Laufe zweier Jahrzehnte von zahlreichen Mädchen und Jungen aufgeforstet und liebevoll gestaltet wurde. Jedes Jahr finden etliche Aktionen und Feste dort statt, in diesem Jahr sind es ganz besonders viele und außergewöhnliche (siehe Kasten). Außerdem hat Manfred Kindel den „Kinderwaldchor“ aufgebaut, dem mittlerweile fast 120 Kinder in sechs Gruppen angehören und der auch auf vielen seiner CDs zu hören ist. „Damals ging es mir um Erdung“, blickt Manfred Kindel zurück. Denn zwar sei er in Empelde geboren und aufgewachsen, beheimatet gefühlt habe er sich dort aber nie, weil Mutter und Vater als Flüchtlinge nach dem Zweiten Weltkrieg in dem Dorf gestrandet seien. Ein Stück Heimat habe er im Kinderwald gesucht und auch gefunden.

Und in Zukunft? Manfred Kindel lächelt. „Für mich ist jetzt die Zeit der Ernte“, sagt er. Nach zwölf Jahren des bundesweiten Einsatzes mit Musikalischen Fortbildungen unter dem Motto „Kein Tag ohne Musik“ sei damit für ihn in Kürze Schluss. Dafür hat er sich wieder in den Vorstand des Fördervereins Kinderwald Hannover wählen lassen. „Ich möchte so oft es geht mit Kindern draußen und, wenn möglich, mit einer Band und anderen Musikern unterwegs sein.“ Doch was das Leben schließlich für einen bereithalte, wisse man ja nicht. ■



Sigrid Krings

FOTO (OBEN): UNMADA

